

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Religion Sekundarstufe I, Ausgabe: 31

Titel: Du sollst nicht begehren ... - Das 9. und das 10. Gebot (23 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377










<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

5.1.12 Du sollst nicht begehren ... – Das 9. und das 10. Gebot
















Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich mit dem 9. und dem 10. Gebot auseinandersetzen und deren Bedeutung erkennen,
- die Bedeutung der Gebote in deren Entstehungszeit reflektieren,
- sich darüber bewusst werden, dass diese beiden Gebote aktueller sind denn je,
- verschiedene Methoden zur Gestaltung von Texten kennenlernen,
- in Fabeln und Märchen den Bezug zu den beiden Geboten suchen,
- eine Werbekampagne gegen das (maßlose) Begehren entwerfen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Im 9. und im 10. Gebot werden die Menschen aufgefordert, nicht zu begehren, was ein anderer besitzt. Die katholische und die lutherische Kirche sehen hier zwei Gebote vor, während andere christlichen Kirchen das Gebot als eines betrachten.</p> <p>In dieser Unterrichtseinheit werden die Gebote in Bezug zueinander dargestellt.</p> <p>Alternative: In verschiedenen Religionen und zu verschiedenen Zeiten wurde über das Begehren gesprochen. Die vorliegenden Zitate geben einen Einblick.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Mithilfe der Satzabschnitte versuchen die Schüler, die beiden Gebote zusammenzusetzen. Interessant wird der Vergleich mit der Bibelstelle und den beiden Gebotsformulierungen. → Arbeitsblatt 5.1.12/M1*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>M2b bietet verschiedene Methoden zur Arbeit mit den Zitaten. Im Vorfeld kann die Lehrkraft geeignete Methoden auswählen. → Zitate 5.1.12/M2a** → Methoden zur kreativen Gestaltung 5.1.12/M2b**</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Das Wort „begehren“ ist nicht unbedingt ein Wort aus unserem heutigen Sprachgebrauch. Deshalb sollen sich die Schüler mit dem Begriff und seinen unterschiedlichen Bedeutungsnuancen auseinandersetzen.</p> <p>Welche Bedeutung hatten das 9. und das 10. Gebot zur Zeit ihrer Entstehung?</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die Schüler kennzeichnen vorgegebene Begriffe nach verschiedenen Kriterien. Danach verfassen sie eine Definition für das Wort „begehren“, die sie mit der vorliegenden Definition vergleichen. Eine Reizwortgeschichte schließt diesen Arbeitsschritt ab. → Arbeitsblatt 5.1.12/M3a und b*</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Der Text wird gemeinsam gelesen. Die Arbeitsaufträge bearbeiten die Schüler selbstständig. → Arbeitsblatt 5.1.12/M4 und b**</p>

5.1.12 Du sollst nicht begehren ... – Das 9. und das 10. Gebot

<p>Von „Habenwollen“ bis Habgier: Welche Bedeutung haben das 9. und das 10. Gebot für uns heute?</p> <p>Zur Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kann es nicht von Vorteil sein, Dinge zu begehren, die man nicht hat? • Was bewirkt den Fortschritt der Menschheit? <p>Viele Fabeln bieten gute Gesprächsgrundlagen, wenn es um Neid, Habgier und das Begehren von Dingen geht, die ein anderer hat. Eventuell kann hier auch mit der Deutschlehrkraft zusammengearbeitet werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Der Text besteht aus mehreren Abschnitten und kann auf verschiedene Stunden verteilt werden. Die Schüler sollten für das Lösen der Arbeitsaufträge ausreichend Zeit erhalten. Auch das Gespräch über die Erfahrungen und Gefühle der Schüler sollte nicht zu kurz kommen. → Arbeitsblatt 5.1.12/M5a bis d**</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Schüler lesen die Stellungnahme eines Jugendlichen. Welchen Aussagen stimmen sie zu, welche lehnen sie ab? Die Diskussion darüber sollte sehr offen gehalten werden. Anschließend schreiben die Schüler auf, was die beiden Gebote für sie selbst bedeuten. → Arbeitsblatt 5.1.12/M6a und b**</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Fabeln werden gemeinsam gelesen. Arbeitsauftrag 1 können die Schüler selbstständig lösen. Die kreative Gestaltung kann in Gruppen erfolgen. → Fabeln 5.1.12/M7a bis c** → Arbeitsblatt 5.1.12/M7d** → Lösungsvorschlag 5.1.12/M7e → Methoden zur kreativen Gestaltung 5.1.12/M7f**</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Die Werbung sagt uns immer, was wir alles haben müssen. Die Schüler machen es nun umgekehrt: Sie entwerfen eine Werbekampagne <i>gegen</i> das Begehren.</p> <p>Alternative: Die Schüler haben sich bereits mit Fabeln beschäftigt; jetzt können sie auch Märchen unter die Lupe nehmen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Schüler orientieren sich zunächst an bekannten Werbekampagnen. Danach überlegen sie sich eine Kampagne gegen das Begehren. Dazu können sie die Ergebnisse der Unterrichtseinheit verwenden und weitere Ideen einbringen. → Arbeitsblatt 5.1.12/M8***</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Nach der inhaltlichen Auseinandersetzung mit einem Märchen gestalten die Schüler in Gruppen Wandzeitungen. → Arbeitsblatt 5.1.12/M9**</p>

Tipp:



- Roland Rosenstock: Die Zehn Gebote und was sie heute bedeuten, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2007
- Anselm Grün: Die Zehn Gebote – Wegweiser in die Freiheit, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2009

Du sollst nicht begehren ...

Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen.

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren.

Du sollst nicht nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin verlangen.

Du sollst nicht nach seinem Rind oder seinem Esel verlangen.

Du sollst nicht irgendetwas, das deinem Nächsten gehört, begehren.

Du sollst nicht nach seinem Feld verlangen.

Arbeitsaufträge:

1. Schneide die Textstreifen auseinander. Überlege dir eine Reihenfolge und klebe sie in dein Heft.
2. Suche den Text in der Bibel und vergleiche ihn mit deinem Vorschlag (2 Mose 20,17 und 5 Mose 5,21).
3. Schreibe die beiden Verse in dein Heft.

Lösung – Bibeltexte vor dem Kopieren bitte abdecken!

Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Rind oder seinem Esel oder nach irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.

2 Mose 20,17

Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen und du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren, nicht sein Feld, seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel, nichts, was deinem Nächsten gehört.

5 Mose 5,21

9. Gebot:

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

10. Gebot:

Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen, nach seinem Sklaven oder seiner Sklavin, seinem Vieh oder nach irgendetwas, was sein ist.

5.1.12/M2a** Du sollst nicht begehren ... – Das 9. und das 10. Gebot

Zitate

Wenn du alles bekommen möchtest, gib alles auf.

Laotse, chinesischer Philosoph, 6. Jh. v. Chr.

Hör auf damit, das zu wollen, was andere Leute haben.

Dschalal al-Din Muhammad Rumi, persischer Dichter, Jurist, Theologe, 13. Jh.

Reichtümer erwachsen nicht aus einem Überfluss an weltlichen Gütern, sondern aus einem zufriedenen Geist.

Mohammed, Begründer des Islam

Ruhe kehrt in ein solches Herz ein, das nicht länger von Wünschen beherrscht wird, so wie ein Feuer aufhört zu lodern, dem man den Brennstoff entzieht.

Srimad Bhagavatam (uralte vedische Sanskrittexte aus Indien)

Weise ist der Mensch, der den Dingen nicht nachtrauert, die er nicht besitzt, sondern sich der Dinge erfreut, die er hat.

Epiktet, antiker Philosoph, 1. Jh.

Je mehr wir haben, desto weniger besitzen wir.

Meister Eckhart, Theologe und Philosoph, 13. Jh.

Bevor man etwas brennend begehrt, sollte man das Glück dessen prüfen, der es bereits besitzt.

Francois de La Rochefoucauld, französischer Adliger, 17. Jh.

Die Lehre der Stoiker, dass wir unseren Bedürfnissen durch Ausrottung unserer Begierden abhelfen sollen, kommt mir ebenso vor, als wenn wir uns die Füße abschneiden sollten, damit wir keine Schuhe brauchen.

Jonathan Swift, irischer Schriftsteller, 1667-1745

Wo die Armut mit der Fröhlichkeit ist, das ist nicht Begierde noch Habsucht.

Franz von Assisi, Begründer des Franziskanischen Ordens, Italien 12./13. Jh.

Die Hand greift nach dem, was das Auge gesehen hat.

aus Afrika